

Region

Eigentum im Grünen

Burgdorf Das Quartier Fischermätteli wird um 169 Wohnungen erweitert. Erstellt wird die Überbauung aus Schweizer Holz.

Urs Egli

Das Ja des Burgdorfer Stadtrates zum Verkauf einer gut 4200 Quadratmeter grossen Parzelle im Fischermätteli war für die in Seewen SZ domizilierte Strüby Immo AG quasi der Startschuss für die geplante Überbauung zwischen Heimiswilstrasse und Heimiswilbach. Die städtische Parzelle war das letzte Puzzleteil eines Landstücks, das der Inner-schweizer Unternehmung bereits gehört. Auf diesem ist heute noch die Firma Beck AG Fahrzeug- und Anhängerbau tätig (siehe Kasten), ebenso gibt es einen Lager- und Parkplatz. Geplant ist der Bau von zehn Mehrfamilienhäusern mit Attikageschossen. Doch bevor mit der Realisierung gestartet werden kann, müssen sieben Gebäude im Fischermätteli abgebrochen werden. Derzeit liegen die Gesuchakten bei der Baudirektion Burgdorf auf. Einsprachen sind bis zum 28. Januar beim Regierungsstatthalteramt in Langnau einzureichen. Bruno Kälin, Marketingleiter der Strüby AG, geht davon aus, dass der Baustart im nächsten Jahr erfolgen wird.

Überbauung am Stadtrand

Konzentrierten sich jüngst die Wohnüberbauungen in Burgdorf primär auf zentrumsnahe Gebiete, soll nun ein Quartier zum Handkuss kommen, das just an der Stadtgrenze liegt. Zwar ist das Fischermätteli längst ein Wohngebiet, es liegt jedoch ennet der Emme und ist ungefähr zwei Kilometer vom Bahnhof entfernt. Die Strüby Immo AG macht genau diese Lage zu einem Verkaufsargument: «Es handelt sich um eine neue Wohnüberbauung im Grünen, abseits der grossen Verkehrswege, in unmittelbarer Nähe zum Wald und zum Heimiswilbach.» An dieser «idyllischen Lage» würden zehn Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 169 Eigentumswohnungen gebaut.



Die Fläche zwischen der Siedlung Fischermätteli (hinten) und den gelben Containern soll überbaut werden. Foto: Raphael Moser



Zehn Häuser würden sich dereinst um eine zentrale Begegnungszone gruppieren. Visualisierung: PD

Die Beck AG muss ausziehen

Die weitaus grösste Fläche im Fischermätteli, die ab kommenden Jahr überbaut werden dürfte, wird heute noch von einer Firma beansprucht: Die Beck AG ist seit zwanzig Jahren in Burgdorf domiziliert. Sie fertigt mit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fahrzeuge und Anhänger (mit und ohne Kipper) für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie. Dass das Familienunternehmen seinen Produktionsstandort an der Heimiswilstrasse aufgeben müsse, komme nicht überraschend, sagte Manuel Beck gestern auf Anfrage. Der Auszug erfolge in Absprache mit der Landbesitzerin Strüby Immo AG. Wo die Beck AG, die nach eigenen Angaben schweizweit die «flexibelste Anhängerherstellerin mit dem breitesten Sortiment» ist, künftig produzieren wird, gibt die Firma noch nicht bekannt. Manuel Beck verrät nur so viel: «Wir bleiben in der Region Burgdorf.» (ue)

Projektiert sind 18 Wohnungen mit je 2½ Zimmern und einer Nettowohnfläche von bis zu 72 Quadratmetern, 84 Einheiten mit je 3½ Zimmern (bis 113 Quadratmeter), 50 Wohnungen zu je 4½ Zimmer (bis 115 Quadratmeter) sowie 17 5½-Zimmer-Wohnungen mit bis zu 140 Quadratmetern. Die Strüby Immo AG hat die Verkaufspreise noch nicht publik gemacht, sie spricht jedoch von «preisgünstigen Wohnungen». Pro Quadratmeter Nettowohnfläche liege der Preis durchschnittlich unter 6000 Franken. Für die kleinsten Wohnungen wird man 300 000 Franken, für die grösste gut 800 000 Franken bezahlen müssen.

E-Mobilität im Quartier

Realisiert werde, teilte das Unternehmen mit, ein schweizweit einzigartiges Projekt: «die grösste Minergie-A-Eco-Wohnüber-

bauung aus Schweizer Holz». Auf den Dächern ist eine Fotovoltaikanlage vorgesehen, die den mittleren Stromverbrauch von etwa 400 Personen abdecken soll. Die restliche Energie wird mit einer Pelletheizung produziert.

Die zehn Häuser verfügen über eine Tiefgarage, mehr als 300 Veloabstellplätze, zentrale Elektrostationen und eine eigene E-Mobility-Station. Die Busstation Fischermätteli ist zwar vorhanden, der Fahrplan ist jedoch wenig benutzerfreundlich. In Richtung Bahnhof Burgdorf verkehren die Busse ab 5.30 bis 19.03 Uhr mit wenigen Ausnahmen im Stundentakt, zwischen 20.38 und 0.53 Uhr fährt ein Nachttaxi (Rufbus). Ab Bahnhof zirkulieren zwischen 6 und 19.15 Uhr ungefähr stündlich Linienbusse in Richtung Fischermätteli, von 20.15 bis 0.30 Uhr gibt es auf Wunsch einen Taxidienst.

Sie wollen die Arbeitsabläufe verbessern

Alchenflüh Die in der Bären-Liegenschaft beheimatete Pizzeria Napoli wird umgebaut. Weil die Pächter immer mehr Kunden haben, brauchen sie mehr Platz.

Im Zwischentrakt des altherwürdigen Gasthofs Bären in Alchenflüh befinden sich Pizzeria/ Take-away Napoli. Ein kleines Restaurant, das bislang optisch nicht besonders auffiel – und trotzdem gut läuft. Gemäss einer zurzeit aufliegenden Baupublikation soll die Pizzeria nun umgebaut werden. Die Kosten in Höhe von etwa 50 000 Franken übernimmt die tamilische Pächterfamilie Subaharan und Jasmila Masilmany gleich selber. Das freut den Liegenschaftsbesitzer Walo Bloch: «Seit Jahren arbeitet die Familie mit grossem Engagement.» Die Pizzen seien weitherum bekannt, sagt er. Im Mittags- und Abendbetrieb arbeiten regelmässig bis zu sieben Personen.

Zentraler Ort für die Küche

Um der steigenden Nachfrage nachzukommen, werden künftig im Innern des Gebäudes 28

anstatt der bisherigen 16 Plätze angeboten. Im Aussenbereich bleibt das Platzangebot mit den bisher 17 Plätzen hingegen gleich. Allerdings unter einer neuen Beschattung. Einen anderen, zentralen Platz bekommt die

Küche: Bislang seien der Zubereitungsraum für Kebabs und der Pizzaofen nicht im gleichen Raum gewesen, was die Arbeitsgänge verkompliziert habe, verdeutlicht Walo Bloch. Aus Kommunikationsgründen vertritt er

den Pächter Subaharan Masilmany. Die tamilische Familie führt den Betrieb bereits seit ein paar Jahren.

Dank einer neuen, zentral platzierten Toilette müssen die Kunden zudem künftig nicht mehr jene des Hoteltraktes benutzen. Das Hotel ist ebenfalls Teil der Bären-Liegenschaft. Die Frage, ob denn das optimierte Angebot nicht den benachbarten Gasthof Bären konkurrenzieren, der unter anderem auch Holzofenpizzas anbietet, verneint Bloch: «Das relativ kleine Angebot der Pizzeria Napoli ist mit jenem des Bären nicht vergleichbar.»

Falls alles gut geht – Bloch rechnet nicht mit Einsprachen –, beginnen die Umbauarbeiten im April. Mit dem Provisorium während dieser Zeit erübrigt sich eine Schliessung des Betriebes.

Lilo Lévy



Im Lokal beim Hotel sind Änderungen geplant. Foto: Adrian Moser

Vereine

Abendmusik zum Dreikönigstag

Sumiswald Der Gemischte Chor lud auch in diesem Jahr zur Abendmusik am Dreikönigstag; Präsident Jürg Kofler begrüsst die Anwesenden zur 23. Auflage des Anlasses. Zum Auftakt erklangen vier Choräle aus der Toggenburger Messe von Peter Roth. Unter der Leitung von Thomas Zürcher gelang dem Chor mit diesen feierlichen Klängen ein idealer Einstieg. Die Gesangsblöcke wurden durch musikalische Intermezzi von Billy Utermann am Klavier und Fritz Wittwer am Saxofon unterteilt. Die jazzigen Klänge bildeten einen ausgezeichneten Gegenpol zum Liedgut des Chores. Gospel, Lieder, die sich mit Singen und Reisen beschäftigen, sowie modernere Melodien wie etwa ein Medley aus «The Phantom of the Opera» oder «Mamma Mia» von Abba gehörten ebenso zum Programm wie – als definitives Schlusslied – «Dona nobis pacem», als gemeinsam gesungener Kanon. (eus)

Aufs neue Jahr angestossen

Burgdorf Eine gut gelaunte Gästeschar traf im Gemeinschaftsraum am Strandweg ein, um gemeinsam das neue Jahr zu feiern. Auch die vierte Auflage des Naujahrsapéros des Quartiervereins Ämmebrügg verlief erfreulich. Das Getränkebuffet bot für jeden Geschmack das Passende zum Anstossen, Suppe und Brot legten eine solide Grundlage. Das Quartett Clarifröid, verstärkt mit einem Drummer, erfreute die Anwesenden mit zum grössten Teil bekannten Melodien in origineller Interpretation. Dazwischen wurde die Zeit genutzt, um sich kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Anlass ist gleichzeitig der Auftakt ins Jubiläumjahr: Der Quartierverein Ämmebrügg besteht seit 40 Jahren. Am 7. Juni 1979 wurde die Gründungsversammlung durchgeführt, damals noch unter dem Namen Quartierverein Gyrischachen-Lorraine. (pd)